

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Donnerstag (Nachmittag), 17. März 2016

Volkswirtschaftsdirektion

**33 2015.RRGR.978 Kreditgeschäft
Nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum (sitem-insel);
Verpflichtungskredit in der Form eines Objektkredits**

Beilage Nr. 09, RRB 1178/2015

Präsident. Ich möchte zwei Gästegruppen begrüssen, die sich auf der Tribüne eingefunden haben. Zum einen handelt es sich um eine Gruppe von Lernenden aus dem Bildungszentrum Emme in Burgdorf unter der Leitung von Bernhard Guggisberg und Alt-Grossrätin Eva Baltensperger, die beide dort unterrichten. Die zweite Gruppe besteht aus Lernenden, die in den Gemeindeverwaltungen im Berner Oberland ihre Ausbildung absolvieren. Sie wird von Bernhard Schneider geleitet. Herzlich willkommen. Ich wünsche Ihnen einen guten Nachmittag im Grossen Rat. (*Applaus*)

Dann begrüsse ich Herrn Regierungsrat Rickenbacher und seine Mitarbeiter. Was den weiteren Sitzungsverlauf betrifft, bin ich ein wenig in einem Dilemma: Einerseits ist klar, dass wir heute nicht alle Geschäfte werden beraten können. Andererseits möchte ich nicht, dass wir am Montag wegen einer sehr kurzen Sitzung nochmals zusammenkommen müssen. Wir haben deshalb mit verschiedenen Motionärinnen und Motionären Gespräche geführt. Nun mache ich Ihnen einen Vorschlag: Falls wir heute nur bis zum Geschäft 39 gelangen sollten, das heisst, falls die Geschäfte 40–43 übrig blieben, würden wir für diese vier Geschäfte am Montag eine Sitzung durchführen. Wenn wir jedoch das Geschäft 40 heute noch erledigen könnten, würden wir die drei verbleibenden Geschäfte auf die Juni-Session verschieben. Damit wären die Motionärinnen und Motionäre einverstanden. Ich hoffe, Sie können mit diesem Vorgehen leben. Nun können wir speditiv an die Arbeit gehen. – Gerade hat Herr Regierungsrat Rickenbacher darauf hingewiesen, dass er diese Geschäfte irgendwann nicht mehr selber werde vertreten können. Aber wir schauen jetzt, wie weit wir kommen. Als erstes steht ein Kreditgeschäft an mit dem Titel «Nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum (sitem-insel)». Es geht um einen Verpflichtungskredit in der Form eines Objektkredits. Die FiKo hat dieses Geschäft vorberaten. Es untersteht dem fakultativen Finanzreferendum. Für die FiKo hat Fritz Wyss das Wort.

Fritz Wyss, Wengi (SVP), Kommissionssprecher der FiKo. Es freut mich ausserordentlich, dass ich Ihnen im Namen der FiKo dieses Geschäft für ein nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum, sitem-insel AG, vorstellen darf. Es geht um einen Verpflichtungskredit für die Jahre 2017–2020 in der Höhe von 25,8 Mio. Franken. Diese Mittel sollen für Betriebsbeiträge zum Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums für translationale Medizin und Unternehmertum eingesetzt werden. Es handelt sich um ein Schlüsselprojekt zur Stärkung des Medizinalstandorts Bern und des Medical Clusters, der im Kanton Bern und in der Hauptstadtregion der Schweiz bereits verankert ist.

Was ist nun unter translationaler Medizin zu verstehen? Die translationale Medizin befasst sich mit der Übertragung von neuen Erkenntnissen und Produkten aus der industriellen Forschung und Entwicklung in die klinische Anwendung. Mit dieser neuen, prozessorientierten Disziplin wird der Austausch zwischen den Grundlagenforschern der Industrie und der Hochschulen, den Kliniken, den regulatorischen Behörden und den Investoren professionalisiert. Die Aufgabe der sitem-insel AG besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Translation in der Schweiz zu verbessern. Inhaltlich ist die sitem-insel AG deshalb auf folgende Geschäftsbereiche ausgerichtet: Erstens soll eine Schweizer Bildungsstätte für Translation und Unternehmertum in der Medizin entstehen mit dem Ziel, diesen Prozess in der ganzen Schweiz zu professionalisieren. Der zweite Punkt betrifft betrieb-

liche Einrichtungen für klinische Projekte. Dazu gehört das Bereitstellen von Infrastruktur und Personal an der Schnittstelle zwischen Industrie und Universitätsspital zwecks Förderung der Zusammenarbeit. Zum dritten Bereich gehören unterstützende Dienstleistungen. Hier geht es um die Optimierung des administrativen und regulativen Aufwands auf dem Weg zur Kommerzialisierung. Dies soll durch räumliche Konzentration und durch eine stärkere Koordination zwischen den beteiligten Institutionen erreicht werden.

Die sitem-insel AG ist unabhängig und nicht gewinnorientiert. Sie verbindet die Industrie mit der universitären Medizin. Für die Startphase von acht Jahren ist eine staatliche Unterstützung vorgesehen. Danach soll dieses Unternehmen selbsttragend sein. Die sitem-insel AG soll ihren Sitz in einem eigens dafür vorgesehenen Gebäude auf dem Campus des Inselspitals einnehmen. Dieser Standort ist optimal, denn nachhaltige medizinische Innovation erfolgt nur bei einem effizienten Zusammenspiel zwischen Patientinnen und Patienten, kompetenten Ärztinnen und Ärzten und der Industrie. (*Der Präsident läutet die Glocke.*) Es ist zu erwarten, dass sich der Bund über die Forschungs- und Innovationsförderung gemäss Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation (FIFG) im gleichen Umfang wie der Kanton an den Betriebskosten beteiligen wird. Der vorliegende Kredit deckt den Kantonsbeitrag für die Jahre 2017 bis 2020 ab. Es ist geplant, dass die sitem-insel AG für die Periode von 2021–2024 erneut beim Bund ein Gesuch um finanzielle Unterstützung nach Artikel 15 FIFG einreichen wird. Darauf gestützt wird dem Grossen Rat Anfang 2020 ein weiterer Verpflichtungskredit für die kantonalen Betriebsbeiträge 2021–2024 zum Entscheid unterbreitet werden. Die sitem-insel AG hat das Gesuch beim Bund termingerecht per 30. Juni 2015 eingereicht. Die formelle Vorprüfung durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurde bereits erfolgreich erledigt. Der definitive Entscheid des Bundes wird Ende 2016 erfolgen. Die erforderliche kantonale Rechtsgrundlage ist mit dem Innovationsförderungs-gesetz vom Grossen Rat bereits geschaffen worden. Die Referendumsfrist ist zwar noch nicht abgelaufen, aber zurzeit ist nicht bekannt, dass jemand gegen das Innovationsförderungs-gesetz das Referendum ergreifen will.

Es handelt sich hier um einen Verpflichtungskredit als Objektkredit in der Produktgruppe Wirtschaftsentwicklung und Aufsicht. Die Ausgaben wurden im Aufgaben- und Finanzplan für die Jahre 2017–2019 teilweise eingeplant. Für die Abstimmung und die Priorisierung mit anderen Projekten kann jedoch von einer Finanzierung im Rahmen der bestehenden Mittel ausgegangen werden. Es ist wichtig zu wissen, dass ausser der sitem-insel AG noch andere Antragsteller beim Bund ein Gesuch um Unterstützung eingereicht haben. Das heisst, dass wir mit anderen Standortkantonen und Projekten konkurrieren. Deshalb ist es aus Sicht der FiKo umso wichtiger, dass der Grosse Rat den zuständigen Bundesbehörden klar kommuniziert, dass der Kanton Bern seinen Anteil an den Betriebskosten für die Jahre 2017–2019 leisten will. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass der Kantonsbeitrag parallel zum Bundesbeitrag gekürzt oder zurückgehalten würde, wenn der Bund dies aufgrund der Evaluation beschlösse. Die FiKo beantragt Ihnen einstimmig, diesem Verpflichtungskredit zuzustimmen. Sie hofft, dass der Grosse Rat ihr mit einem einstimmigen Resultat folgt und dadurch ein unmissverständliches Signal an den Bund sendet.

Adrian Haas, Bern (FDP). Dies ist ein wichtiges Geschäft. Als Wirtschaftspartei sagen wir gerne ein paar Worte zu diesem nationalen Kompetenzzentrum. Bern verfügt über sehr gute Voraussetzungen für die Translation. Seit der Fusion des Inselspitals mit der Spitalnetz Bern haben wir schweizweit das grösste Patientennetz. Über 10 000 Mitarbeitende betreuen jedes Jahr rund 60 000 stationäre Patienten und führen über 500 000 ambulante Konsultationen durch. Es werden auch zahlreiche seltene Krankheiten behandelt. Damit ist eine zentrale Voraussetzung für die wissenschaftliche Anerkennung von klinischen Studien vorhanden. In Bern werden Spitzenleistungen in der medizinischen Lehre sowie in der Anwendung und Forschung erbracht. Dazu kommen zahlreiche für die Translation relevante Institutionen, die hier bereits angesiedelt sind. Der Standort auf dem Campus der Insel ist deshalb ideal. Wir erwarten von diesem Projekt eine Stärkung des Gesundheits- und Medizinalstandorts Bern. Der Medizinbereich ist ein nicht unwesentlicher Teil unserer Wirtschaft. Deshalb stimmen wir diesem Kredit klar zu.

Natalie Imboden, Bern (Grüne). Ich nehme es vorweg: Die grüne Fraktion unterstützt den vorliegenden Verpflichtungskredit für dieses Grossprojekt. Ich möchte nun drei Gründe nennen, warum wir diesen Entscheid für sehr wichtig halten. Der Referent hat es bereits ausführlich begründet: Es geht um ein Projekt, das an einer Schnittstelle zwischen Forschung, angewandter Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Gesundheit angesiedelt ist. Es ist wichtig, weil es ein Kooperationsprojekt

ist und die verschiedenen Akteure hier zusammenarbeiten und damit Synergien nutzen können. Zweitens ist dieses Projekt, wie Adrian Haas gesagt hat, für das Inselspital und für den Gesundheitsstandort Bern sehr wichtig. Es ist im nationalen und vielleicht sogar im internationalen Kontext von grosser Bedeutung, dass wir unser Universitätsspital sowie die Medizinaltechnik in unserem Kanton stärken. Drittens: Wie gesagt wurde, ist es ein Projekt mit Faktor 2, weil sich die Mittel des Bundes nach der Höhe des Kantonsbeitrags richten. Fazit: Für uns als Grüne ist es wichtig, dass der Gesundheits-, Bildungs- und Wissenschaftssektor sowie die Unternehmen eng zusammenarbeiten können. Wir hoffen, dass dieses Projekt auf breite Akzeptanz stösst.

Ursula Marti, Bern (SP). Die SP-JUSO-PSA-Fraktion steht voll hinter dem Kredit für dieses translationale Zentrum. Dieses Projekt ist eine riesige Chance für den Kanton Bern. Das Zentrum schafft für namhafte Unternehmen, aber auch für viele KMU Möglichkeiten, Produkte zu entwickeln, die sonst nicht entwickelt werden könnten, weil einem einzelnen Unternehmen die Infrastruktur und die Unterstützung fehlen würde. Der Medizinalsektor ist für den sonst leider eher wirtschaftsschwachen Kanton Bern sehr wichtig, denn in diesem Sektor sind wir bereits heute stark. Diese Stärke müssen wir nutzen und weiterentwickeln. Das neue Zentrum wird bereits hier ansässige Unternehmen stärken und weitere Unternehmen anziehen. Mit diesem Angebot kann sich der Kanton Bern auch international Achtung verschaffen. Für uns ist es wichtig, dass der Wettbewerb durch die Anschubfinanzierung nicht verzerrt wird, und dass Steuergelder nicht dazu verwendet werden, um privaten Unternehmen zu Gewinn zu verhelfen. Es wurde uns glaubhaft dargelegt, dass dies nicht geschehen wird. Es darf nur ein Anschub sein. Das neue Innovationsförderungsgesetz, welches wir in der Januarsession angenommen haben, sorgt mit seinen Einschränkungen dafür. Zum Schluss möchte ich noch jenen Personen danken, die sich mit persönlichem Engagement und Sachverstand dafür eingesetzt haben, dass dieses Zentrum nach Bern kommt. Ganz besonders danke ich dem Volkswirtschaftsdirektor für seinen grossen Einsatz.

Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor. Ich möchte Ihnen für die gute Aufnahme dieses Geschäfts in der Finanzkommission (FiKo) sowie im Plenum danken. Ich denke, wir sind uns darin einig, dass uns der starke Schweizer Franken vor grosse Herausforderungen stellt. Unter dieser Voraussetzung ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere Unternehmen innovativ sein können. Der Staat kann Innovation nicht verordnen, aber er kann versuchen, günstige Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Es war sicher wichtig, dass wir in der Januarsession des Grossen Rats das Innovationsförderungsgesetz in einer einzigen Lesung verabschiedet haben. Dadurch ist es jetzt möglich, die vorliegenden Kreditbeschlüsse zu fassen. Dazu gehören das Projekt sitem-insel und der Innovationspark in Biel. Ich darf an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der deutliche Entscheid des Grossen Rats zum Innovationsförderungsgesetz auf Bundesebene bereits positiv aufgenommen wurde. Die Botschaft des Bundesrats zur Forschungsförderung in der Schweiz liegt bereits vor. Darin wird auch das Projekt sitem-insel erwähnt. Man hat somit auf eidgenössischer Ebene bereits wahrgenommen, dass sich der Grosse Rat des Kantons Bern in diesem Bereich engagieren will. Dies ist besonders wichtig, da der Kanton Bern mit den anderen Kantonen konkurriert. Ein erneutes deutliches Bekenntnis des Grossen Rats zur Forschung und Innovation im Kanton Bern wäre für die weiteren Verhandlungen auf Bundesebene sehr nützlich.

Worum geht es nun beim Projekt sitem-insel? Ich fasse mich kurz, weil vieles schon gesagt wurde. Es geht um den Übergang von der klinischen Forschung zur konkreten Anwendung und zur Herstellung von medizinischen Produkten. Hier besteht eine Lücke. Im Verhältnis zum europäischen Ausland haben wir in diesem Bereich generell einen Rückstand, doch wir sind der Meinung, dass die Schweiz hier eine Vorreiterrolle spielen muss. Die medizinische Fakultät der Universität Bern geniesst weltweit einen guten Ruf. Wenn wir nun im Kanton Bern ein solches Zentrum platzieren können, nützt dies nicht nur unserem Kanton, sondern auch der ganzen Schweiz. Das Projekt ist auch wichtig, weil sich nicht nur die medizinische Forschung hier befindet, sondern auch verschiedene Unternehmen aus dem Bereich der Medizinaltechnik in unserem Kanton tätig sind. Dies hat im Kanton Bern eine lange Tradition. Wir möchten die Zusammenarbeit zwischen medizinischer Forschung und industrieller Anwendung mit dem Projekt sitem-insel weiter verstärken. Zum Schluss möchte ich nochmals der FiKo für die gute Aufnahme dieses Kredits danken. Ich bin dem Parlament dankbar, wenn wir heute den Verhandlungen auf eidgenössischer Ebene weiteren Auftrieb geben können.

Präsident. Ich danke für diese Ausführungen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer diesem Verpflichtungskredit gemäss Antrag Regierung und FiKo zustimmen will, stimmt ja, wer dies ablehnt, stimmt

nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 135

Nein 3

Enthalten 1

Präsident. Sie haben den Kredit angenommen.